

## **Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,**

in der ersten Jahreshälfte 2009 übernimmt die Tschechische Republik die EU-Ratspräsidentschaft – der zweite neue Mitgliedstaat der EU, der diese zentrale Funktion in der europäischen Politik einnimmt. Es ist eine gute Nachricht für Südosteuropa, dass sich die Tschechen, ganz ähnlich wie die Slowenen während ihrer EU-Präsidentschaft im ersten Halbjahr 2008, besonders der Stabilisierung und Integration der Staaten des westlichen Balkans annehmen wollen. Die Bemühungen der slowenischen Ratspräsidentschaft um die Nachbarn im Südosten analysiert im vorliegenden Doppelheft der Südosteuropa Mitteilungen der ungarische Ökonom András Inotai. Er bescheinigt den Slowenen beachtliche Erfolge in wichtigen Bereichen, wie z.B. die Unterzeichnung von SAA-Abkommen mit Serbien und Bosnien-Herzegowina. Mit Recht appelliert Inotai an die Europäer, das Momentum der Beitrittsperspektive für den westlichen Balkan aufrecht zu erhalten. Wenn, so der Autor, die EU im westlichen Balkan scheitern sollte, wären die negativen Folgen unvergleichlich größer als die unmittelbaren Rückschläge, welche die negativen Referenden in Frankreich, den Niederlanden und zuletzt in Irland mit sich brachten.

Mit einigen der verbleibenden Herausforderungen für die Balkanregion beschäftigen sich weitere Beiträge in diesem Heft. Gernot Erler erörtert die schwierigen Aufgaben, die im Kosovo noch zu lösen sind: Diese sind insbesondere die Konsolidierung im Inneren und die Koordination und Kooperation der zahlreichen internationalen Akteure vor Ort. Die Politologin Hoda Dedić beschreibt die Schwierigkeiten, in Bosnien-Herzegowina funktionale staatliche Strukturen zu etablieren und das Denken und Handeln nach rein ethnischen Gesichtspunkten zu überwinden. Einen spannenden Einblick in das Zusammenspiel zwischen Justiz und Politik bei der Arbeit des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) gibt der Beitrag von Christophe Solioz. Er unterzieht die Memoiren der langjährigen obersten ICTY-Anklägerin Carla del Ponte einer kritischen Würdigung. Vergangenheitsbewältigung stehe in den Balkanländern noch ganz am Anfang. Notwendig sei eine „Repolitisierung der Erinnerung“ und hierzu leisten, so Solioz, die Erinnerungen von Del Ponte einen wichtigen Beitrag. Um Kriegsbewältigung wiederum geht es in einem viel beachteten serbischen Kinofilm, den Tatjana Petzer in einem Essay beleuchtet.

Weitere Analysen in diesem SOM-Doppelheft befassen sich mit der höchst dynamischen Entwicklung der albanischen Hauptstadt Tirana und schließlich mit dem Parteiverbotsverfahren gegen die regierende AKP in der Türkei. – Einen vertieften Einblick in die Literatur über und aus Südosteuropa bietet wieder ein ausführlicher Rezensionsteil.

Unseren Lesern wünschen wir eine erkenntnisreiche Lektüre und vor allem ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2009.

Ihre Redaktion

Hansjörg Brey

Claudia Hopf